

Kenntnis und Akzeptanz von Spielerschutzmaßnahmen bei den Glücksspielenden

Jens Kalke¹, Sven Buth¹, Gerhard Meyer^{2*}

¹ Institut für Interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg

² Universität Bremen, Bremen

* Corresponding author, email: drmeyer@uni-bremen.de

© 2023 Gerhard Meyer; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund und Fragestellung

In dem Beitrag wird untersucht, welche Zusammenhänge zwischen der Intensität glücksspielbezogener Probleme (DSM-5) und der Kenntnis und Akzeptanz von Spielerschutzmaßnahmen bestehen.

Methoden

Die Basis der Auswertungen bilden die Daten des Glücksspiel-Survey 2021. Die Datenerhebung erfolgte im III. Quartal 2021 in Form eines Mixed-Mode-Designs, welches sowohl telefonische Interviews (N=7.373; Festnetz und Mobil zu gleichen Teilen) als auch onlinegestützte Befragungen (N=CATI: 4.650) beinhaltete. Neben der Gewichtung nach soziodemografischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Region, Schulbildung) erfolgte zusätzlich eine Mode-Gewichtung (2/3 Telefon; 1/3 Online). In dem vorliegenden Beitrag werden ausschließlich die aktuell Glücksspielenden (Teilnahme in den letzten 12 Monaten vor der Befragung) im Alter zwischen 18 und 70 Jahren betrachtet (N=3.704).

Ergebnisse

Die Analyse zeigt, dass die Kenntnis von Maßnahmen des Jugend- und Spielerschutzes erheblich variiert, wenn nach dem Schweregrad glücksspielbezogener Probleme (DSM-5) differenziert wird. Darüber hinaus wird deutlich, dass insbesondere Maßnahmen, welche Auswirkungen auf die konkrete Spielteilnahme haben (z. B. Begrenzung der Geldeinsätze) bei dem Personenkreis mit einer Glücksspielstörung eine signifikant geringere Akzeptanz besitzen als bei den unproblematisch Glücksspielenden.

Diskussion und Schlussfolgerung

Es sollten größere Anstrengungen unternommen werden, passgenaue Präventionskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Insbesondere Maßnahmen der indizierten Prävention wie die Limitierung von Spieleinsätzen oder die Selbstsperrung sollten verstärkt beworben bzw. diesbezüglich neue Zugänge erprobt werden.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Während der letzten 3 Jahre bestanden folgende wirtschaftlichen Vorteile oder persönliche Verbindungen, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten: Die Förderung des Beitrages erfolgte durch den Deutschen Lotto- und Totoblock. Die Verwertungsrechte liegen bei den drei Autoren.

Erklärung zur Finanzierung: Deutscher Lotto- und Totoblock (DLTB)